Leserbriefe

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 29

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebelspalter
Die satirische Schweizer Zeitschrift
Gegründet 1875 112. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

Jürg Moser: Die wahren Gründe des Waldsterbens im 20. Jahrhundert 5
Bruno Knobel: **Wir wollten doch immer schon sparen ...** 10
Theodor Weissenborn: Abenteuer auf dem Kirchboden (Illustrationen: Ursula Stalder) 12
Ulrich Weber: Die Sackgumper (Fortsetzungsroman) 22
Gerd Karpe: Freizeit macht krank 27
Hanns U. Christen: Was mich an den Katzen so lockt 31
Telespalter: Vorstöhner und Vorjubler? 45
Giovanni: Begnadete Musiker für teures Geld 46

Themen im Bild

Titelblatt: Hans Moser
Horsts Rückspiegel 6
Fernando Krahn: Dramatische Episode 16
Fischerlatein von Jiří Slíva 18
Hans Georg Rauch: Ausflug 24
Hörmen: Blecherner Topfstinkling 26
Jürg Furrer: Verbundenheit mit der Scholle 28
Fredy Sigg: Entschuldigung! 30
Der Comic im Nebelspalter 35
Alibert: Pardon, Messieurs ... 36
Jules Stauber: **Eine aufgeblasene Gesellschaft** 39
René Gilsi: Ein bemerkenswerter bürozoologischer Zuchterfolg 42
Michael v. Graffenried: Das Bild mit dem guten Rat 46
Doris Hax: Ein Held wird gefeiert 47

In der nächsten Nummer

Neue verrückte Uhren

Leserbriefe

Bis 1973 gewütet

Zeichnung von René Gilsi: «Eine unglaubliche Geschichte», Nr. 25

lieber nebi

da war wohl der wunsch der vater des gedankens. nein, nicht bis 1943 hat der wohltätigkeitsgeier gewütet. da habe ich nämlich, betroffene des leidigen «hilfswerks» der PJ, noch hinter den sternen hervorgeguckt. er wütete bis 1973 (in Worten: neunzehnhundertdreiundsiebzig), also bis über die jahre hinaus, da sich unsere deutschen nachbarn längst zu schämen beliebten, für ähnliches und schlimmeres. und beinahe bis an die heutigen jahre heran, wo es beinahe wieder zum guten ton gehört, braune kittel zu tragen, hier wie dort.

wir danken dem zeichner aber trotzdem für seine solidarität!

i.a. der Radgenossenschaft der Landstrasse: gruppe der betroffenen
mariella mehr, malix

Kesseltreiben

Zeichnung von René Gilsi: «Eine unglaubliche Geschichte», Nr. 25

«Ich kann das einfach nicht fassen!» ging mir immer wieder durch den Kopf, als ich zum erstenmal vom ‹Hilfswerk Kinder der Landstrasse› hörte. Beim Betrachten von Zeichner Gilsis erschütternder Anklage in Nr. 25 ziehen mir wieder gleiche Schauer über den Rücken. Wie wir alle und wie Pro Juventute selbst, verurteile ich die Arbeitsweise dieses Hilfswerks aufs heftigste.

Sehr zu denken gibt mir nun aber doch das in vielen Medien festzustellende Kesseltreiben gegen die heute Verantwortlichen der Stiftung und gegen Pro Juventute im allgemeinen. Wer bedenkt, dass mit dieser Vertrauensschädigung der Stiftung finanzielle Mittel entzogen werden, die von Tausenden von meist ehrenamtlich tätigen Mitarbeitern zum Wohle von Kindern, Jugendlichen und Familien eingesetzt werden könnten, stellt fest, dass auf diese Weise auch solche Menschen benachteiligt werden, die echte Hilfe nötig haben, nämlich Eltern und Kinder in Bedrängnis.

Können wir wirklich die heutigen Exponenten einer Institution für das verantwortlich machen, was andere in einer von anderem Denken geprägten Zeit getan oder angeordnet haben? Ich meine, wir können das nicht. – Stellen Sie sich einmal vor, wir würden der Lehrerschaft von heute anlasten, dass ihre früheren Kollegen die Prügelstrafe als selbstverständliches Erziehungsmittel brauchten, oder wir würden die Erziehungsdirektoren auffordern, sich zu entschuldigen für den Erlass von Verordnungen, die Tätlichkeiten an den Schulkindern nicht nur erlaubten, sondern ausdrücklich vorsahen. Mit Leichtigkeit sind weitere Beispiele zu finden: Die «Schuld» jener, die aus heutiger Sicht unmenschliche Behandlung in Kliniken zuliessen – wen sollen wir jetzt dafür verantwortlich machen? Die «Schuld» jener, die in ihrem Zeitgeist Kinderarbeit erlaubten – sollen sich die Unternehmer von heute entschuldigen? – Unsere eigene «Schuld», die wir unseren nicht erneuerbaren Boden verbetonieren – werden dafür unsere Kinder verantwortlich sein?

Marlene Mayer-Dual, Romanshorn

Bedrohliches auch im Nebi

Leserbrief von Dr. J. Rotzler: «Bonjour tristesse» in Nr. 26

In meinem Kopf war mein Leserbrief längst geboren. Herr Dr. Rotzler hat ihn jetzt ähnlich zu Papier gebracht. Ich möchte noch ein paar Gedanken beifügen:

Humor und Satire hat der *Nebelspalter* den Menschen seit Jahrzehnten in reicher Fülle geschenkt. Und dann dieses allmähliche Übergehen einzelner Mitarbeiter zum tiefen Ernst und Pessimismus, diese ausgestreckten Mahnfinger.

Befürchten denn die Nebi-Mitarbeiter, als weltfremd, schönfärberisch und heile Welt vorgaukelnd zu gelten, wenn sie ihren heiteren Kurs konsequent einhielten und nicht auf der allgemein schwarzen Welle mitritten? fragte ich mich und möchte all diesen so fähigen Leuten zurufen: «Geniesst doch Eure privilegierte Lage! Ihr untersteht nicht dem Zwang zum Pessimismus wie Eure Kollegen von den meisten andern Publikationen! Freut Euch darüber, werft die düsteren Farben weg und holt wieder die hellen, leuchtenden hervor! Werdet wieder zur Oase in der Wüste, auf dass wir wenigstens *eine* Zeitschrift noch entspannt und ohne diese beklemmende Vorahnung öffnen können.»

Wir denkenden Nebi-Leser wollen beileibe nicht nur Ha-Ha-Humor. Wir schmunzeln auch gerne leise und sind gerne ein wenig besinnlich. Aber all das Bedrohliche der heutigen Zeit darf uns nicht auch noch aus dem Nebi anstarren. Dass es existiert, wissen wir doch alle bis zum Überdruss (und auch, dass *Ihr* es wisst).

Natürlich ist es sehr schwierig, immer Humor und Satire produzieren zu müssen. Wir verzeihen Euch doch auch, wenn es nicht immer ganz brillant gelingt. Wir mögen's nur nicht düster.

Marianne Gautier, Reinach

Ergänzung für Mischler

Fritz Herdi: «Dörflijasser», Nr. 26

Zu der Bemerkung zum allzulangen Mischen der Karten: «Es isch emol eine gschtorbe bim Mischle.» Hier fehlt der Schluss:

«Erscht nach em Tod hät er gmerkt, dass er s Schpeel gar nid hät müesse gäh.»

E. Baumann, Holziken

Auf Wieder-Lesen

Redaktion: «Danke, Ilse Frank», Nr. 26

Auch ich möchte Ilse Frank von Herzen danken für all ihre Artikel, die sie für «Von Haus zu Haus» geschrieben hat, für all die Mühe, die sie sich genommen hat, die ihr zugesandten Beiträge zu redigieren, das heisst zurechtzustutzen.

Was ich immer am meisten an ihr bewunderte, war ihr gutes, sicheres Sprachgefühl, was ich am meisten an ihr schätzte, ihre Loyalität und ihre Fairness.

Ich wünsche ihr von Herzen alles Gute, viel Glück und hoffe – irgendwannirgendwo – auf ein Wieder-Lesen.

Suzanne Geiger, Basel

Nebelspalter

Redaktion:
Werner Meier-Léchot, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41

Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz:
6 Monate Fr. 48.– 12 Monate Fr. 88.–

*Abonnementspreise Europa *:*
6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 104.–

*Abonnementspreise Übersee *:*
6 Monate Fr. 68.– 12 Monate Fr. 128.–
* Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90-326-1. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Regie:
Walter Vochezer-Sieber
Postfach 1566, 8700 Küsnacht, Telefon 01/55 84 84

Inseraten-Regie Touristikwerbung:
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61, 8942 Oberrieden
Telefon 01/720 15 66

Régie pour la Suisse romande: Presse Publicité SA
5, av. Krieg, 1211 Genève 17, Téléphon 022/35 73 40/49

Inseraten-Verwaltung:
Hans Schöbi, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41

Insertionspreise: Nach Tarif 1986/1

Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

SCHWEIZER PAPIER